

Inhalt

Dank	9
1. Einleitung	11
2. «Entwicklung heisst Befreiung» – das schweizerische Symposium der Solidarität 1981	41
2.1 «Nationale Manifestation der Solidarität mit der Dritten Welt» – Selbstverständnis und Idee der Bewegung	44
2.2 Die Hilfswerke im Abseits	48
2.3 Ziele und Themen des «Symposiums der Solidarität»	53
2.4 Aktionsformen der entwicklungspolitischen Gruppierungen und der Solidaritätskomitees	57
2.5 Entwicklungspolitisches Manifest für die 1980er-Jahre – Formierung einer Gegenkraft	65
2.6 Nachspiel im Parlament – oder: Umstrittene Entwicklungspolitik zwischen Wirtschaftsinteressen und gesellschaftsverändernder Kraft	74
2.7 Neue Themen, heterogene Bewegung, alte Aktionsformen: Die Dritte-Welt-Bewegung am Beginn der 1980er-Jahre	80
3. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit und Wirtschaftskrise – die Aktion «Entwicklungshilfe ist eine Überlebensfrage» 1983–1984	85
3.1 Entwicklungshilfe des Bundes – Ausgangslage und Budget	88
3.2 Eine breite Allianz gegen die Budgetkürzungen	90
3.3 Memorandum der Landeskirchen zur öffentlichen Entwicklungshilfe	94
3.4 Die Aktion als politisches Instrument und Informationskampagne	102
3.5 Erfolg und Ernüchterung – Aktionsverlauf und Zusammenarbeit in der Dritte-Welt-Bewegung	109
3.6 Resonanz und Lippenbekenntnisse – die Petition im Parlament	114
3.7 Kritik und Widerspruch: Die Dritte-Welt-Bewegung unter Druck	118
3.8 Hilfswerke und politische Aktion zu Beginn der 1980er-Jahre	123
4. Fluchtgeld und Finanzplatz Schweiz – die Bankeninitiative als entwicklungspolitisches Projekt 1978–1984	127
4.1 Fluchtgeld als entwicklungspolitisches Thema – Finanzplatz Schweiz und Dritte Welt	130
4.2 Der Chiasso-SKandal: Kristallisierungspunkt und Fanal	134
4.3 Die Initiative – Kampfansage an die «Bankenmacht»	138
Flucht nach vorne – Selbstregulierung der Banken	143
Die Unterschriftensammlung und ihre Wirkung auf die Grossbanken	145
Absehbare Niederlage – die Bankeninitiative in Bundesbern	148

4.4 Die Bankeninitiative und die Dritte-Welt-Bewegung	151
Bündelung der entwicklungspolitischen Kräfte – die Aktion Finanzplatz	155
Schweiz – Dritte Welt	155
Kapitalflucht und Sozialetik – Kirchliche Positionsbezüge	158
Leisetretelei und Parteipolitik – schwierige Stellung der Hilfswerke	162
4.5 Der Abstimmungskampf zwischen Entwicklungspolitik und helvetischer Realität	165
«Fluchtgeld ist Fluchgeld!» – entwicklungspolitisches Engagement im Abstimmungskampf	175
Deutliches Verdikt für die Banken: das Abstimmungsresultat	182
4.6 Unangreifbare Banken und «immunisiertes Bankgeheimnis» – die Bankeninitiative als taktischer Fehler?	185
 5. «Bomben fürs Leben» oder «Problem der Satten» – Hunger zwischen Naturkatastrophe, Verteilungsproblem und Mitverantwortung	191
5.1 Wissenschaftstheoretischer Hintergrund: Neo-Malthusianismus, Welternährungskrise und Welthungerdebatte	194
5.2 Biafra, Katastrophenhilfe und Hungeraktionen – Hilfswerke und der Hunger	202
Zwischen humanitärer Hilfe und Ursachenbekämpfung – frühe Hungeraktionen der Hilfswerke 1973–1983	210
«Für eine Welt ohne Hunger» – koordinierte Aktion der Hilfswerke 1984–1986	224
Hunger als Show – die «Schweizer Hungerhilfe»	245
Hilfswerke und der Hunger – eine Zwischenbilanz	252
5.3 «Hunger ist ein Skandal» – kritische Thematisierung des Hungers mit neuen Aktionsformen	254
FAO-Welternährungskonferenzen in Rom 1974 und 1979	255
«Mitverantwortung der Schweiz» – die Hungerthematik in der Öffentlichkeit	258
Aktion im «Baukastensystem» – Aktionen rund um «Hunger ist ein Skandal»	271
5.4 Lernprozesse und Annäherungen – Hunger als Diskurs	279
 6. Kreative Entschuldung oder Schuldenstreichung – kontroverse Debatten um Verschuldung	283
6.1 «Die Schulden sind bezahlt!» – Thematisierungsversuche in der Schweiz	286
6.2 «Entwicklung braucht Entschuldigung» – die Entschuldungspetition der Hilfswerke zwischen Grosserfolg und Kritik	300
«Entschuldung mit Gegenwertfonds» – Idee und Argumentation	300
«Glaubensfragen» um die Legitimität von Schulden – interne Kritik der Dritte-Welt-Bewegung am Entschuldungsprojekt	304
«Ein abfahrbereiter Zug» – widerwillige Mitarbeit am Aktionspaket	308
Die Petition zwischen Erfolg und inneren Widerständen	312
Die Entschuldungsstelle – Institutionalisierung der Aktion	315
Alternative Strategien oder institutionelle Verbesserungen? – Gräben in der entwicklungspolitischen Szene	321
6.3 Kreative «Schuldenstreichung – selbst gemacht»	323
6.4 Die Verschuldung als zentrale weltpolitische Thematik mit schwieriger innenpolitischer Vermittlung – ein Fazit	330

7. IWF und Weltbank – Die Beitriffsfrage spaltet die Bewegung	335
7.1 Wirtschaftsinteressen und Sonderrolle – die Bretton-Woods-Institutionen und die Schweiz	338
7.2 Das Referendum zwischen Mobilisierung und Pfadabhängigkeit	344
Referendumsdrohungen in der Vorbereitungsgruppe	345
Entscheid an der «Nationalen Informations- und Diskussionstagung» vom 12. Oktober 1991	349
«Nein zur IWF-Hungerpolitik, Ja zu einer solidarischen Schweiz» – die Unterschriftensammlung unter Zeitdruck	353
Frauenkoalition gegen IWF und Weltbank	357
«Volkswille» und «Kosten ohne Nutzen» – das Referendum aus dem rechtskonservativen Lager	360
7.3 Schwierige Positionsbezüge und Spaltungen – die Bretton-Woods-Institutionen und die entwicklungspolitischen Organisationen	362
Positionen der Entwicklungsorganisationen und Hilfswerke	363
Spaltung der «Meinungsmacherin» Erklärung von Bern	369
«Wenn Linke den IWF verteidigen» – die Sozialdemokratie im Clinch	376
7.4 «Weniger das Abstimmungsresultat als eine gute entwicklungspolitische Debatte» – der Abstimmungskampf unter Zeitdruck	382
7.5 Das Referendum als Fanal für den Umbruch der schweizerischen Dritte-Welt-Bewegung – ein Fazit	391
8. Das «Ende der Dritten Welt» als Ende der Solidarität?	397
8.1 Kritik an der Praxis – gegen «weisse Helfer» und ihre «tödliche Hilfe»	399
8.2 Entwicklungszusammenarbeit – bewegt sie noch? Grundsatzdebatten in der Umbruchphase	406
8.3 Ratlosigkeit und Ende der Utopien – eine Bilanz	413
9. Schlusswort	417
Abkürzungsverzeichnis	423
Bibliografie	427